

Zwangsferien: Nun droht ein Schülerstreik

Neue Luzerner Zeitung, 15.11.2013

LUZERN Ein Komitee aus Schülervetretern organisiert den Widerstand gegen die Sparmassnahme des Kantons. Dabei werden auch spektakuläre Aktionen geprüft.

avd. Der Luzerner Regierungsrat will den Kantons- und Berufsschulen eine Woche Zwangsferien verordnen, um so Millionen an Kosten einzusparen. Nach

den Lehrvertretern regt sich nun auch Widerstand von Schülern. Ein «Schülerstreik-Komitee» prüft die Durchführung einer Demo oder eines Streiks. Das Komitee hat seine Mobilisierungskraft schon einmal bewiesen: Letztes Jahr demonstrierten in Luzern in einer spektakulären Aktion rund 1500 Schüler gegen die Schliessung eines Schulhauses der Kantonsschule Musegg.

Zum damaligen Erfolg beigetragen haben Exponenten der SP/Juso und der Jungen Grünen. Politologe Mark Balsiger wäre «nicht überrascht», wenn auch die jetzige Kampagne nicht allein von

Schülern organisiert würde. Auf der Komitee-Facebook-Seite figurieren denn auch verschiedene Politiker der SP/Juso. So auch Claudio Soldati, SP-Präsident der Stadt Luzern.

Ob es zu einer Schülerdemo oder gar einem Schülerstreik kommt, soll demnächst entschieden werden. Klar ist zumindest, dass die Schüler und Politiker, die bisher nur lose über Facebook organisiert waren, sich für die geplanten Aktivitäten klarere Strukturen geben wollen. So könnte beispielsweise ein kantonaler Schülerverband gegründet werden.

Schüler machen gegen Ferien mobil

Neue Luzerner Zeitung, 15.11.2013

LUZERN Vertreter von Kanti- und Berufsschülern organisieren den Widerstand gegen Zwangsferien. Zieht die Luzerner SP im Hintergrund die Fäden?

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Die Luzerner Regierung will die rund 20 000 Kantons- und Berufsschüler in den nächsten zwei Jahren eine Woche länger in die Ferien schicken, um 8,16 Millionen Franken zu sparen. Nachdem sich bereits Lehrerverbände in Inseraten dagegen gewehrt haben, formiert sich nun auch aus Schülerkreisen Widerstand. In den nächsten Tagen werde sich ein «Schülerstreik-Komitee» treffen, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Das sagte Benedikt Koller, Mitglied des Komitees, gegenüber «20 Minuten». Das Komitee war bereits letztes Jahr über Facebook gegründet worden und mobilisierte im Dezember 1500 Schüler, die in Luzerns Innenstadt unter anderem gegen die Schliessung des Fluhmatt-Schulhauses der Kanti Musegg demonstrierten.

Die Durchführung von Streiks oder Demos steht auch jetzt wieder zur Diskussion. Doch warum wehren sich Schü-

ler diesmal gegen mehr Ferien? «Grundsätzlich sind mehr Ferien zwar toll», führt Koller gegenüber unserer Zeitung aus, «aber dadurch fehlt den Schülern auch eine Woche, um denselben Unterrichtsstoff zu lernen. Das gibt mehr Stress.» Ausserdem gehe es auch um die Perspektiven der Lehrer. Diese letzte Aussage kann wohl nicht von einem Schüler stammen – tatsächlich ist der Philosophiestudent Koller (23) Sekretär der SP des Kantons Luzern sowie Juso-Vorstandsmitglied der Stadt Luzern. Unter den knapp 400 Facebook-Freunden der Gruppe «Kantonaler Schülerstreik» befinden sich zahlreiche weitere linke Politiker wie der Luzerner Vizepräsident der SP Schweiz, David Roth, oder der städtische SP-Präsident Claudio Soldati.

Schüler sollen angehört werden

Ist der angekündigte Schüleraufstand in Wahrheit eine verdeckte Parteikampagne? Koller verneint: «Im Komitee sind zwar einige Vertreter von Juso, SP und Jungen Grünen vertreten, aber auch Schüler von verschiedenen Kantons- und Berufsschulen.» Das Komitee verfüge über keinen Vorstand und kaum eine Organisation. Genau deshalb wolle man sich in den nächsten Tagen treffen «und dabei die Meinungen der Schüler anhören». Ob es zu einem Streik oder einer Demonstration kommt, «hängt von den Schülern ab», so Koller. Der städtische SP-Präsident Claudio Soldati sagt, er sei lediglich passives

Komiteemitglied, stehe aber absolut hinter dem Anliegen: «Ob seitens Juso oder SP jemand als Strippenzieher agiert, weiss ich nicht.» Selbst wenn, wäre das nicht verwerflich: «Den Schülern steht es frei, sich für Kundgebungen oder andere Aktionen an Personen mit politischem Know-how zu wenden. Das



«Ich wäre nicht überrascht, wenn ein begabter Stratege aus linken Kreisen dahinter stehen würde.»

MARK BALSIGER, POLITOLOGE

hat bei der Demonstration letztes Jahr mit Juso und Jungen Grünen hervorragend geklappt.»

Politikberater und Kampagnenspezialist Mark Balsiger sagt: «Ich wäre nicht überrascht, wenn hinter dem Schülerstreik-Komitee ein begabter Kampagnenstrategie aus linken Kreisen stehen

würde.» Mit dem «absurden Sparentscheid» habe die Regierung den Linken einen Steilpass geliefert. «Ein Schulterschluss mit Schülern kann zu mehr Aufmerksamkeit im Kampf gegen die Zwangsferien führen», so Balsiger. Das Plus an Publicity könne für politische Vorstösse entscheidend sein. Er fügt hinzu: «Es ist Standard, dass Parteien den Schulterschluss mit nahestehenden Kreisen machen. Bürgerliche Parteien bandeln ja auch gerne mit Wirtschaftsführern an.»

Die bis anhin vorsichtig formulierten Absichten des Komitees können laut Balsiger auf ein Abtasten eines allfälligen «Strippenziehers» hindeuten. Denn: «Jugendliche im Kanti- und Berufsschulalter lassen sich für Ideen schnell begeistern. Allerdings springen viele von ihnen ab, wenn es darum geht, ihre Freizeit zu opfern.»

«Zeit lieber ins Lernen investieren»

Reto Frank ist SVP-Ortsparteipräsident in Meggen und als Berufsschullehrer von der geplanten Sparmassnahme direkt betroffen. Er sagt: «Wenn es so wäre, dass die SP/Juso die Schüler für politische Zwecke missbraucht, wäre das ganz schlecht.» Besser sollten die Schüler den Kontakt zu den Lehrern suchen «und statt zu demonstrieren die Zeit lieber ins Lernen investieren». Den Unmut über die Sparpläne kann Frank aber verstehen: «Die geplanten Zwangsferien sind ein schlechtes Zeichen. Es besteht

die Gefahr, dass noch mehr Ferienwochen kommen könnten.» Die eine zusätzliche Ferienwoche könne für schwächere Schüler durchaus eine Herausforderung werden, «aber sie wäre lösbar». Frank setzt nun auf den politischen Prozess: «Hier ist das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen.»

Problem für schwache Schüler

Björn Bauhofer (17) ist Kantischüler in Sursee und vertritt als Präsident des dortigen Schülerrats die Schülerinteressen. Grundsätzlich würde er einen Schulterschluss zwischen Schülern und SP-Exponenten begrüssen. Er ist aber überrascht von der plötzlich aufkommenden Dynamik: «Bis vor kurzem habe ich von den Bemühungen des Komitees nichts gewusst.» Ob dieses wieder die Massen mobilisieren kann wie im letzten Dezember, sei aber fraglich. «Ich weiss von einigen Schülern, die zusätzliche Ferien begrüssen», so Bauhofer. Trotzdem: «Vor allem schwächere Schüler werden es zu spüren bekommen, wenn in den kommenden zwei Jahren für den gleichen Unterrichtsstoff rund 70 Lektionen wegfallen.» Ob Demo oder nicht: Auch Bauhofer wünscht sich, dass die Aktivitäten der Schülervertreter besser koordiniert werden. Darum könne er sich vorstellen, einen kantonalen Dachverband zu gründen, der die Schülerinteressen vertritt und dem bestehenden Schweizer Dachverband der Schülerorganisationen angeschlossen wäre.